

Unverkäufliche Leseprobe aus:

Paracelsus
Der andere Arzt
Das Buch Paragranum

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© S. Fischer Verlag GmbH, Frankfurt am Main

Inhalt

Vorwort	
(Gunhild Pörksen)	7
Das Buch Paragranum	
Vorrede des Doktor Theophrastus	25
Der erste Traktat	
von der <i>philosophia</i>	30
Der zweite Traktat	
von der <i>astronomia</i>	51
<i>Alchimia</i> , der dritte Grund	
der Medizin	71
Der vierte Grund der Arzneikunst,	
der <i>proprietas</i> ist	93

Vorrede des Doktor Theophrastus

Nachdem ich, bezwungen von der Not, einige medizinische Bücher hab erscheinen lassen – nämlich über die *pustulae*, d. h. über die Franzosenkrankheit (Syphilis) – ist mir das zum Argen ausgelegt worden, was ich aufgrund von höchstem Fleiß und größter Erfahrung niedergeschrieben und offen dargelegt habe, das Augenmerk auf Nutzen und Hilfe für die Kranken gerichtet; das nehme ich zum Anlaß, Betrug und Irrtümer derjenigen aufzuzeigen, die auf diesem Gebiet weder etwas können noch verstehen und doch alle andern verachten.

Nun hab ich etwas geschrieben – was sie zu viel nennen, nenn ich zu wenig – nämlich über das Holz (Guayakholz, ein Syphilisheilmittel) und drei Bücher über *imposturen* (eitrige Beulen) und das, wovon ich leicht ein längeres Buch hätte schreiben können – und das ist die reine Wahrheit –, das hab ich kurzgehalten und das meiste, und viel Schändliches darunter, verschwiegen, nämlich die Dummheit und Einfältigkeit der Doktoren und der Meister. Da ich das so kurz abgemacht habe, klagen sie, es sei zu wenig, niemand könne es verstehen. Wenn es also zu wenig ist, werd ich gezwungen, mehr zu schreiben und längere Bücher zu machen, weil sie behaupten, ich schriebe viel zu wenig. Ich nehme an, sie möchten, daß ihre Torheit und Gelehrtheit klar an den Tag kommen. Dazu will ich ihnen verhelfen.

Ogleich sie zu verstehen geben, wenn man die Wahrheit an den Tag bringen wolle, dann sei schon genug geschrieben, was ihre Frömmigkeit, Gelehrtheit und Kunst betreffe, nur in meiner Lehre wollten sie mehr unterrichtet werden. Es kann aber keins vom andern getrennt werden, sondern beides muß miteinander abgehandelt werden, damit nicht nur eins, sondern beides verstanden wird, wenn auch ihre Absicht nur auf das eine ausgeht und nicht auf das andere.

Daß sie mirs verargen, was ich schreibe, kommt aus ihrem Unverstand, denn ich hab, wie es meine Schriften beweisen, nie über etwas, das nicht auf Grund und Erfahrung beruhte, geschrieben. Daß sie über mich zetern, hat die Ursache darin, daß ich sie mitten ins Herz treffe, wenn ich sage, daß sie nichts wissen oder verstehn von dem, was einen Arzt ausmacht. Darum, weil ich nicht aus ihrer Schule komme und wie sie rede, solls falsch sein, während mich das dazu zwingt, anzunehmen, daß *sie* an der falschen Tür Einlaß gefunden haben.

Wenn ich derartiges schreibe und schreiben muß, kann ich der Wahrheit nicht beipflichten, die die Alten oder die Jungen vorbringen und bin also gezwungen, gegen sie zu sein und nicht im Verein mit ihnen, wenn anders ich die wahre Arzneikunst zur Betrachtung vornehmen und beschreiben will. Bin gezwungen, nicht nur die Schüler, sondern Meister und Schüler und die Lehrer der Meister und Schüler alle zusammenzunehmen und ihnen, nachdem sie solche Schreihälse sind, vorzuhalten, was die *Arzneikunst* ist, und dann, was *sie* sind! Denn es ist ebenso nötig, ihr Geschrei zu entlarven wie ihre Kunst.

Will ich aber den Grund in die Arzneikunst einführen, so muß ich die Dinge betrachten, die den Grund geben. Denn ich bin gezwungen, allen Grund auf die *philosophiei*, die *astronomei* und die *alchimeï* zu setzen, ihn daher zu nehmen und darauf zu fußen. Da sind sie nun Verächter dieser drei Fundamente – Verächter der *philosophiei*, Verächter der *astronomei*, Verächter der *alchimeï*, klaffen gegen diese Künste wegen nichts anderem, als weil sie es nicht können und sich dessen schämen. Damit sie mit Ehren auf ihrem Stückwerk bestehen bleiben können, überreden sie die armen, einfachen und naiven Leute, das sei nur Narrenwerk und sonst nichts, und dabei sind sie selber Narren und Esel und Nichtse, gleichen den Juden und Pharisäern, die meinten, der Himmel gehöre ihnen, und denjenigen, dessen er war, nämlich Christi, den haben sie verachtet. Genauso sind auch die Ärzte, die von den Hohen Schulen kommen, und die Bader und die Scherer. Deshalb stell ich sie auf eine Stufe mit den *parfotten* (Barfüßer) und Holzschuhmachern, die kennen auch nichts als Schreien,

Schimpfen, Lästern, ohne Hemmung. Derartige Schreier sind diese Ärzte auch.

Wenn man aber den Grund betrachtet, wo ist derjenige, der Arzt sein kann ohne diese drei? Der nicht zugleich ein *philosophus*, ein *astronomus*, ein *alchemist* ist? Nirgends! Er muß erfahren sein in diesen drei Dingen, denn auf sie gründet sich die Wahrheit der Arzneikunst. Was *astronomiei* ist, das wissen sie nicht; was *philosophiei* ist, das wissen sie nicht, was *alchimeis* ist, das wissen sie auch nicht. Von diesen drei höchsten Dingen wissen sie nichts, deshalb verachten sie sie; und weil ich diese drei gebrauche, werde ich von ihnen verworfen. Mich hat noch keiner verworfen, außer vielleicht einem blutigen Anfänger, der sich die Hörner noch nicht abgestoßen hat – und das seid ihr allesamt! Denn die Anfänger wissen nichts von solchen Dingen und ihr auch nicht. Ihr seid wie sie. Von außen seht ihr wie Ärzte aus, schön gemalt mit euren Kleidern, aber innen seid ihr Krämerseelen, stinkende Kadaver, angemalte Ölgötzen.

Damit ihr mich versteht, wie ich den Grund der Arzneikunst herleite – und worauf ich bestehe – nämlich von der *philosophiei*, zweitens von der *astronomiei*, als drittes von der *alchimeis* her, paßt nur gut auf! Denn ihr müßt euch auf diesen Gebieten kundig machen, sonst merken es schon die Bauern auf den Dörfern, daß ihr – ohne diese Drei – nichts als Bescheißer seid, Betrüger von Fürsten, Herren, Städten und Ländern, und daß all die Zucht und Ehre, die euch erwiesen wird, nur Idioten und Angebern und Speichelleckern zuteil wird. Merkt euch, welche Stellung ich diesen Drei anweise, denn ihr könnt ihnen keine andre anweisen. Ihr nämlich müßt mir nach, mit eurem Avicenna, Galen, Rhases etc. (medizinische, naturwissenschaftliche und philosophische Autoritäten) und ich nicht euch! Ihr mir nach, ihr von Paris, von Montpellier, von Salerno, von Wien, von Cöln, von Wittenberg und ihr andern allesamt und sonders, und keiner ist ausgenommen oder kann gleich im hintersten Badwinkel sitzen bleiben; ich bin der Monarch, und ich leite die *monarchei* und gürte euch die Lenden.

Wie wird das euch Hornochsen schmecken, daß Theophrastus Fürst der *monarchei* sein wird? Und ihr *calefactores* (Ofenheizer),

wie kommt euch das vor, wenn ihr euch auf meine *philosophie* einlassen müßt und auf euren Plinius und Aristoteles schießen, auf euren Albertus, Thomas, Scotus (medizinische und naturwissenschaftliche Autoritäten) etc. seihen werdet und sagen müßt: die konnten gut und gewitzt lügen! Was für große Narren sind wir und unsere Vorgänger gewesen, daß sie das und daß wir das nie gemerkt haben! Was glaubt ihr, wenn ich euch den Himmel darlegen werde, wie dann der Drachenschwanz euren Avicenna und Galen auffrißt! Denn die wissen nichts vom Himmel (d. i. der »Gegenstand« der *astronomie*) und ihr auch nicht. Oh welcher Ruhm, daß ihr Narren Doktoren seid und ihr Meister Narren! Wie schlimm wirts euch auf den Buckel drücken, wenn ihr sechs Ellen lange Ohren aufgesetzt bekommt! Johannes hat selbst in der Apokalypse nie seltsamere und mißgestaltete Tiere gesehen, als ihr seid! Wie groß wird eure Schande sein, daß ihr bis jetzt die Kranken mit Arzneien versorgt und massenhaft Geld von ihnen genommen habt – und habt dabei noch nie verstanden zu kochen! Und habt ihnen Ungekochtes eingegeben! Wodurch erwiesen ist, daß ihr viele damit umgebracht habt. Das wird euch *alchimia* lehren; dahin müßt ihr, oder ihr und eure Frauen, Kinder und Freunde werden die Sünde bei euch sehen.

Wenn ich keinerlei Handhabe gegen euch hätte als nur das Zeugnis, daß ihr falsch seid und nichts wißt – wie groß würde ich schon allein dadurch in der *monarchie* steigen, daß ich derartige Lügen aufdecke und eure Lügelei darlege, die nicht nur in einem, sondern in all euren Büchern steht, und dazu noch den Beschluß durch die lausigen Bader und Scherer (nichtakademische Heilberufe)! Weil ich aber noch mehr tue und euch belehre, – ihr mich aber nicht – und was ich von euch hab, das frißt das Feuer und es ist hin, was ich aber lehre, das wird kein Feuer fressen, aber euch wirts fressen – nun schaut, wessen ist da die *monarchie* – euer oder mein? Ich weiß wohl, daß ihr Narren und Hornochsen finden werdet, die euch beistehn! Die und ihr, ihr werdet euch noch gegenseitig auffressen. Ihr macht euch Freunde mit Dienern, Händedrücken, gnädiger Herr, lieber Herr, nochmals Herr und aber Herr, und wenn die gnädigen Herrschaften krank im Bett liegen und ihr

Freundschaft erweisen solltet, dann steht ihr da wie ein Rohrkolben und tut nichts als beschießen und anschmieren. Könnten die Kranken, die ihr umgebracht habt, wieder aufstehn und euch, wie zu Lebzeiten, Ehre erweisen, dann würden sie euch auf die Nase scheißen, mitsamt eurem Fürsten Aboali Abinschini. Pfui Schande, daß ihr diese lumpigen Skribenten sechs Tage lang lest, ihr Fantasten.

Laßt euch durch diese Vorrede nicht abschrecken oder verdrießen, mit dem letzten will ich den Leipzigern die Suppe salzen und mitsamt dem Salz in ihr Holz legen.

Der erste Traktat von der *philosophia*

Da in der *philosophie* der Grund der Arzneikunst liegt, so ist uns bei diesem allem zunächst zu wissen nötig, wie aus der *philosophie* der Grund genommen werden kann. Eh das aber berichtet wird, fordert es die Notwendigkeit, die falsche *philosophie* darzustellen, die mir da Widerstand leisten könnte. Denn nur diejenigen werden gegen mich sein, die aus der falschen *philosophie* geboren sind, aber sich selbst für die Gerechten halten – so ist es auch bisher gewesen, daß nur die *lauren* (Abhub, Trester) der *philosophie*, d. h. also Moos und Schaum, gegen mich aufgestanden sind. Aber das ist die fexische Art: sie machens wie der Schaum im Kochtopf. Der ist nichts als Dreck, schwimmt hoch, höher als das Gute, fliegt sogar am höchsten; aber er wird in die Asche und zum Dreck hinuntergeworfen, und die Suppe – das Gute – bleibt im Kochtopf. Auf die Art werden auch die falschen *philosophi* abgeschäumt und auf den Mist geworfen werden, und ich und meine *philosophie* werden bleiben. Und durch uns werden die Essenden satt, nicht vom Schaum, wie bisher. Denn es sind ja nur Schaum-Ärzte, die mit Hilfe von Prügeln in den Sautrog geworfen werden sollten.

Nun liegt die *philosophie* darin, daß die Art, die *materia* und Eigenschaft der Krankheiten mitsamt ihrem jeweiligen Wesen aus der *philosophie* heraus verstanden werden, nicht aus einer andern Kunst, sondern nur aus der *philosophie*. Und wenn von woanders als aus dieser *philosophie* der Grund hergenommen wird, dann ist das Betrug! Und soll auch Betrug genannt werden, denn der Kranke wird dabei betrogen; und das, was die Natur dem Kranken gibt, wird ihm durch so einen Arzt, der aus der falschen Arzneikunst geboren ist, entzogen. Denn die Natur ist diejenige, die dem Kranken Arznei gibt. Wenn sie ihm die aber gibt, so muß sie ihn auch erkennen und von ihm wissen; denn ohne Erkenntnis kann sie ihm nichts geben. Nun liegt die Erkenntnis nicht im Arzt, son-

dern in der Natur und darum in der Natur: sie kennt die Natur in sich selbst, der Arzt nicht. Wenn nur die Natur dies kennt, so muß sie auch diejenige sein, die das Rezept komponiert. Denn aus der Natur kommt die Krankheit, aus der Natur kommt die Arznei und nicht vom Arzt. Nachdem nun die Krankheit aus der Natur, und nicht vom Arzt und die Arznei aus der Natur und auch nicht vom Arzt kommt, so muß der Arzt derjenige sein, der aus diesen beiden lernt, und was sie ihn lehren, das muß er tun. Und lehren sie ihn nichts, so kann er nichts und weiß nichts; denn bei der Natur ist die Arznei und die Krankheit und ihr selbsteigener Arzt.

Da also der Arzt aus der Natur wachsen soll und muß, und in ihm und von ihm und aus ihm ist nichts, sondern alles aus und in der Natur, so ist es notwendig, daß er von der Natur geboren werde und nicht zu Leipzig oder zu Wien. Denn was man da lernt, das findet man in Deventer und Schwollen auch, oder am Deutschen Meer zu Überlingen. Die Natur lehrt den Arzt, nicht der Mensch. Nachdem nun aber in der Natur so viel liegt, ist's nötig, abzuhandeln, wer die Natur sei. Das aber ist *philosophie*. Dazu ist es nötig zu wissen, was die *philosophie* ist, denn darüber besteht Streit zwischen mir und der Gegenseite. Was sie für *philosophie* halten, halte ich für ein Geschwür, d. h., sie sind wie ein Arzt, der seine Wissenschaft von einem Geschwür herleitet; das wächst außen am Leib und sieht dem Leib gleich, ist aber nicht das, dem es gleichsieht. Dann taugt der Arzt auch nichts. Ebenso sind die *philosophi*: sie wachsen aus einem Schwamm, der nur außen am Baum hängt und nichts taugt. So hängen sie äußerlich an der *philosophie*. Daß sie von meiner *philosophie* etwas halten, ist nicht gut möglich, denn der Roßdreck läßt sich nicht verachten. Deshalb wird meine *philosophie* nicht von ihnen angewendet, und von andren Narren auch nicht.

Es würde viel Worte brauchen, um durchsichtig und klar darzustellen, was hier bei diesem Streit notwendigerweise alles stehen mußte. Um aber in Kürze den springenden Punkt klarzumachen, behaupte ich folgendes: daß der Arzt zuallererst Himmel und Erde kennen soll in ihrer *materia*, *species* und *essentia* (»stoffliche« Beschaffenheit, Art und Wesen). Und wenn er darin unterrichtet

ist, ist er dann erst einer, der in die Arzneykunst eintreten kann, denn erst nach dieser Erfahrung, dieser Wissenschaft und Kunst, fängt der Arzt an. Dementsprechend ist mein Ausgangspunkt und Grund, daß die Arzneykunst so beschaffen ist, daß aus dem äußeren Arzt der innere geboren werden muß, und wo der äußere nicht ist, da ist auch der innere nicht; und was der innere tut, treibt und lernt aus seinem Objekt, das ist wichtig. Die sich nur aufs Leibesinnere beziehende *philosophie* lehrt nichts als Erdichtungen. Z. B. sagt man: eine Krankheit sei cholerisch. Nun gibt es *cholera* gar nicht und ist auch nie von einem *philosophus* erkannt worden. Der Grund ist, dieser Begriff kommt nicht von der äußeren (d. i. makrokosmischen) *philosophie* her, sondern von der inneren, und die innere kann nichts lehren, als was sich der Mensch selber zurecht-spekuliert. Aus dieser Art Spekulation hat *cholera* Namen und Ursprung. Die äußere *philosophie* erwächst nicht aus Spekulation, sondern sie wächst aus dem äußeren Menschen (Makrokosmos) und zeigt an und lehrt, was der innere ist. Wenn ein solcher Lehrmeister da ist, dann ist es nötig, die Spekulation hinter sich zu lassen und dem nachzufolgen, was sich nicht als aus der Spekulation kommend erzeugt, sondern aus der Deutung und Darlegung der Natur. Da liegt nämlich der Streit und der Krieg, daß meine Gegenpartei spekuliert und ich aus der Natur lehre. Aber Spekulieren ist Fantasieren, und Fantasieren macht einen zum Fantasten. Aber *fantasia* ist auf keinerlei Grund gebaut, sondern einem jeden frei und willkürlich anheimgestellt; da kann sich einer selbst genug zusammenfantasieren, was er alles will, und wie er alles will, und ist dabei im Endeffekt nicht anders als jemand, der wünscht und nichts davon hat, was er wünscht. So ists auch bei denen, die spekulieren und fantasieren, und nichts davon existiert, wovon sie spekulieren und fantasieren. Auf so einem Grund steht ihre Arzneykunst. Hier im folgenden schau meinen und ihren Grund an.

Wenn Spekulation gut und nützlich wäre, dann wäre das Wünschen auch nützlich; daraus könnte ein guter Handel gegen mich werden. Aber da wird nichts gegen mich verhandelt, was Bestand hätte. Denn der Grund, den ich lege, ist nicht *speculatio*, ist vielmehr *inventio* (Findekunst, Wiederfinden), nicht *speculatio*, son-

dern *naturae proprietas* (Eigentümlichkeit der Natur). Und dann erkennt ihr die *philosophie* als auf den äußeren *archeus* (Lebensgeist; Künstler der Natur oder verborgene Kraft und Tugend der Natur) gegründet. Ihr sollt nicht sagen: das ist cholerisch, das melancholisch, sondern das ist *arsenicus* (Arsen), das ist *aluminosisch* (alaunartig). Wenn ihr sagt: das ist jovisch, das ist saturnisch, dann werde ich nicht mit euch streiten. Sagt ihr: das ist *acorina aegritudo* (wahrscheinlich von *acorus calamus* – eine schwertlilienähnliche Pflanze; »Kalmus-Krankheit«), und diese Krankheit ist *anthera* (wahrscheinlich von *anthericum liliago*, Grasililie), dann würde ich sagen: ihr seid gelehrte Doktoren, und sage die Wahrheit damit. Denn das geht aus der *philosophie* hervor. Auch wenn ihr sagt: diese Krankheit ist *pulegium* (*mentha pulegium*, eine Minzenart), diese ist *melissa* (Melisse), dann sehe ich, daß ihr etwas von diesen Krankheiten versteht. Sagt ihr aber: das ist *cholera*, das ist *phlegma*, dann weiß ich, daß ihr nichts versteht, sondern aus der *speculatio* und *fantasei* geboren seid – die doch noch nie etwas Wahres auf die Welt gebracht haben. Dann ist es nicht von der Arzneikunst her benannt, sondern aus der *fantasei* und *speculatio* – und jedem Narren ists erlaubt, sich so einen Grund auszudenken. Bei der *dysenteria* (blutiger Durchfall), wenn ihr da sagt, es sei *sanguis* (von Blut herrührend; sanguinisch), dann ist das nicht wahr, sagt ihr, es sei *vitium stomachi* (ein Magenleiden), auch nicht. Bei euch ist alles nur Vermutung, denn bei cholerischen, phlegmatischen, melancholischen und sanguinischen Krankheiten braucht man nur Vermutungen. Wenn ihr aber sagen würdet: es ist *morbus hermodactyli* (Knollen der Herbstzeitlose, *Colchium*-Arten), es ist *morbus coloquinthidis* (Kürbisgewächs), es ist *morbus elleborinus* (*helleborus niger* = Christrose), dann müßte ich euch loben und Gutes von euch reden: dann würdet ihr auf dem rechten Grund stehen und hättet Umgang mit der Wahrheit. Derart sollen sich nämlich die Namen aus dem Grund herleiten, und aus dem Grund und nicht aus der *fantasei* stammen. Denn *colica* (Kolik) heißt *sibethina* (»Zibet-Krankheit«; bezieht sich auf die moschusartige Drüsenabsonderung der Zibetkatze), *iliaca* (Darmgicht) heißt *moschata* (»Moschus-Krankheit«). Und warum? So lehrt es

die äußere *philosophie*, die der inneren (d. h. auf den menschlichen Leib gerichteten) *philosophie* alles – Namen, Art, Eigenschaft und Zeichen – vermittelt, lehrt und vor Augen führt. Und außerhalb dieser *philosophie* wird kein Arzt geboren, sondern nur Betrüger und Irrläufer, Fantasten und Weise mit Eselsohren.

Wenn auch der Arzt sein Grundwissen aus der *philosophie* holen soll, leitet sich *philosophie* doch nicht aus dem Menschen, sondern aus Himmel und Erde, Luft und Wasser her. Darauf nämlich beruht das Wissen und Verstehen aller Ärzte, von diesen Dingen reden und lehren die *philosophi*, nicht von *cholera*, *phlegma*, *melancolia* und *sanguine*. Deshalb taugt es nix, davon zu sprechen, denn alle *philosophi* behandeln nichts als nur die *mineralia*, *fructus*, *impressiones*, *influentias* etc. Keiner von ihnen befaßt sich mit den *humores* (der Säftelehre). Nun könnte allerdings ein Arzt, so ein Spekulierer, sagen: Ich beherrsche die *philosophia*, aber hab daran noch nicht genug. Ich muß mehr wissen und zugrunde legen, deshalb postuliere ich vier Säfte etc. Dann erst kann ichs verstehn, aber ich muß anderes und mehr wissen, als die *philosophie* darstellt und beinhaltet. . . . Da werde gewahr, daß du falsch dran bist! Denn nichts ist im Leib, das dir nicht außen (d. i. makrokosmisch) demonstriert würde, und zwar nicht nur auf eine, sondern auf mannigfaltige Art; besonders deshalb solltest du Kenntnis von der *philosophie* haben, dann hättest du nicht nötig, weiter herumzuspekulieren. Weil du aber Mangel hast, was den Grund der *philosophie* angeht, hast du solches Stückwerk nötig, und machst es so wie die Hundemetzger. Die siedeln sich, fern von den ehrbaren Leuten, in einer anderen Gasse an und führen ihren Handel, bei denen ihnen niemand etwas hineinredet oder tut. So ist es bei euch Ärzten auch! Ihr habts mit eurem Spekulieren darauf abgesehen und dahin gebracht, daß euch keiner in eure Sachen hineinreden kann, nämlich: ihr habt euch so im Welschen und Niederländischen verschanzt, daß euch kein Biedermann verstehen kann, und man euch unkritisiert lassen muß. Damit habt ihr den Vogel abgeschossen! Aber wahrlich: durchschauten die *philosophi* die Eigenschaften dieser eurer Spekulation so gut wie ich, so würden sie sagen: nieder mit den Hundeschlächtern! Ganz mit Recht haltet